

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN GOTTFRIED VON JACQUIN IN WIEN
PRAG, 15. JANUAR 1787

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1022]

Prag den 15.^t Jenner 1787.

liebster freund! –

Endlich finde ich einen Augenblick an sie schreiben zu können; – ich nam mir vor
5 gleich beÿ meiner Ankunft vier briefe nach Wienn zu schreiben, aber umsonst! – Nur
einen einzigen |: an meine SchwiegerMutter :| konnte ich zusammenbringen; und
diesen nur zur hälfte. – Meine frau und Hofer mussten ihn vollenden.
Gleich beÿ unserer Ankunft |: Donnerstag den 11.^{ten} um 12 uhr zu Mittag :| hatten wir
über hals und kopf zu thun, um bis 1 uhr zur tafel fertig zu werden. Nach tisch *rega-*
10 *lirte* uns der alte h: graf thun mit einer Musick, welche von seinen eigenen leuten auf-
geführt wurde, und gegen anderthalb Stunden dauerte. – diese wahre unterhaltung
kann ich täglich genießen. – um 6 uhr fuhr ich mit grafen *Canal* auf den sogenannten
breitfeldischen ball, wo sich der kern der Prager schönheiten zu versammeln pflegt. –
das wäre so was für sie gewesen mein freund! – ich Meÿne ich sehe sie all den Schönen
15 Mädchens, und Weibern nach – – laufen glauben sie? – Nein, nachhinken! – Ich tanzte
nicht und löffelte nicht. – das erste, weil ich zu müde war, und das leztere aus meiner
angebohrnen blöde; – ich sah aber mit ganzem vergnügen zu, wie alle diese leute auf
die Musick meines *figaro*, in lauter *Contretänze* und teutsche verwandelt, so innig ver-
gnügt herumsprangen; – denn hier wird von nichts gesprochen als vom – *figaro*; nichts
20 gespielt, geblasen, gesungen und gepfiffen als – *figaro*: keine *Opera* besucht als – *figaro*
und Ewig *figaro*; gewis grosse Ehre für mich. – Nun wieder auf meine tagordnung zu
kommen. da ich Spät vom ball nach hause gekommen, und ohnehin von der Reise Mü-
de und schläfrig war, so ist nichts natürlicher auf der Welt als daß ich sehr lange werde
geschlafen haben, und gerade so war es. – folglich war der andere ganze Morgen wie-
25 der *Sine Linea*; – Nach tisch darf die Hochgräfliche Musick nie vergessen werden, und
da ich eben an diesem tage ein ganz gutes *Pianoforte* in mein zimmer bekommen habe,
so können sie sich leicht vorstellen daß ich es den abend nicht so unbenützt und un-
gespielt werde gelassen haben; es giebt sich Ja von selbst daß wir ein kleines *Quatuor*
in *Caritatis camera* |: und das schöne bandel *Hammera* :| unter uns werden gemacht
30 haben, und auf diese art der ganze abend abermal *sine Linea* wird verloren gegangen
seÿn; und gerade so war es. – Nun zanken sie sich meinerwegen mit *Morpheus*; dieser
Larpf ist uns beyden in Prag sehr günstig; – was die ursache davon seÿn mag, das
weis ich nicht; genug, wir verschliefen uns sehr artig. – doch waren wir im stande
schon um 11 uhr uns beÿm *Pater* Unger einzufinden, um die k: k: bibliothek, und das
35 allgemeine geistliche *Seminarium* im hohen niedern Augenschein zu nehmen; – nach-
dem wir uns die augen fast aus dem kopf geschauet hatten, glaubten wir im unsern
innersten eine kleine Magen*Arie* zu hören; wir fanden also für gut zum graf *Canal* zur
tafel zu fahren; – der abend überraschte uns geschwinder als sie vielleicht glauben; –

genug, es war zeit zur *opera*. – wir hörten also *Le gare generose*. – was die aufführung
 40 dieser oper betrifft, so kann ich nichts entscheidendes sagen, weil ich viel geschwätzt
 habe; warum ich aber wieder meiner gewohnheit geschwätzt habe, darinn möchte es
 wohl liegen. – *basta*; dieser abend war wieder *al Solito* verschleudert; – heute endlich
 war ich so glücklich einen Augenblick zu finden, um mich um das wohlseÿn ihrer
 lieben Eltern, und des ganzen *Jacquinischen* hauses erkundigen zu können. – Ich hoffe
 45 und wünsche vom Herzen daß sie sich alle so wohl befinden mögen als wir beyde uns
 befinden. – Ich muß ihnen aufrichtig gestehen, daß | : obwohl ich hier alle mögliche
 höflichkeiten und Ehren genüsse, und Prag in der that ein sehr schöner und angeneh-
 mer ort ist : | ich mich doch recht sehr wieder nach Wienn sehne; und glauben sie
 mir, der hauptgegenstand davon ist gewis ihr Haus. – wenn ich bedenke daß ich nach
 50 meiner zurückkunft nur eine kurze zeit noch das vergnügen genießen kann in ihrer
 werthen gesellschaft zu seÿn, und dann auf so lange – und vielleicht auf immer die-
 ses vergnügen werde entbehren müssen – dann fühle ich erst ganz die freundschaft
 und Achtung welche ich gegen ihr ganzes haus hege; – Nun leben sie wohl liebster
 freund, liebster *HinkitiHonky!* – das ist ihr Name, daß sie es wissen. wir haben uns
 55 allen auf unserer Reise Nāmen erfunden, hier folgen sie. Ich. *Pūnkitititi*. – Meine frau.
SchablaPumfa. Hofer: *RozkaPumpa*. Stadler. *Nātschibinitschibi*. Joseph mein bedienter.
Sagadaratā. der gauckerl mein hund. *Schamanuzky*. – die Mad.^{me} Quallenberg. *Runzi-*
funzi. – Mad.^{selle} Crux. Ps. der Ramlo. *Schurimuri*. der freÿstädtler. *Gaulimauli*. haben
 sie die güte leztern seinen Namen zu *comuniciren*. – Nun *adieu*. künftigen freÿtag den
 60 19:^{tn} wird meine *academie* im theater seÿn; ich werde vermuthlich eine zwote geben
 müssen; das wird meinen aufenthalt hier leider verlängern. Ich bitte ihren würdigen
 Eltern meinen *Respect* zu melden, und ihren h: brudern | : welchen man allenfalls *blat-*
teririzi nennen könnte : | für mich 1000mal zu *Embrasiren*. – ihrer frl: Schwester | : der
 65 *Sig:^{ra} Diniminimi* : | küsse ich 100000mal die hānde, mit der bitte, auf ihrem Neuen
Piano=forte recht fleissig zu seÿn – doch diese Ermahnung ist unütz – denn ich mus
 bekennen daß ich noch nie eine Schüllerin gehabt, welche so fleissig, und so viel Eifer
 gezeigt hätte, wie eben sie – und in der that ich freÿe mich recht sehr wieder darauf
 ihr nach Meiner geringen fähigkeit weitem untericht zu geben. – *apropós*; wenn sie
 Morgen kommen will – ich bin um 11 uhr gewis zu hause. –
 70 Nun aber wäre es doch zeit zu schlüssen? – nicht wahr? – schon längst werden sie sich
 denken. – leben sie wohl, mein bester! – erhalten sie mich in ihrer werthen freund-
 schaft – schreiben sie mir bald – aber bald – und sollten sie vielleicht zu träge dazu
 seÿn, so lassen sie den *Satmann* kommen, und diktiren sie ihm den brief an; – doch,
 es geht nie so vom herzen wenn man nicht selbst schreibt; Nun – ich will sehen, ob sie
 75 so mein freund sind wie ich so ganz der ihrige bin, und Ewig seÿn werde.

Mozart manu propria

P: S: Auf den briefe so sie mir

80 vieleicht schreiben werden, setzen sie

im graf thunischen Palais.

Meine frau empfiehlt sich bestens dem ganzen *Jacquinischen* Hause, wie auch h: Hofer.

85

NB: Mittwoch werde ich hier den *figaro* sehen und hören, – wenn ich nicht bis dahin taub und blind werde. – vielleicht werde ich es erst nach der *opera* – – –